



Alfred von Domaszewski

Zur Geschichte der Legio XIII Gemina

In: Korrespondenzblatt der Westdeutschen Zeitschrift für Geschichte und Kunst, 10, 1891, pp. 252-254.

Références bibliographiques :

DOMASZEWSKI (A. von), "Zur Geschichte der Legio XIII Gemina", dans *Korrespondenzblatt der Westdeutschen Zeitschrift für Geschichte und Kunst*, 10, 1891, pp. 252-254.

Numérisation : Google Books.

Permalien : http://www.legions-romaines.fr/articles/domaszewski_1891_gemina.pdf

Rédigé par Alfred von Domaszewski (1856-1927), cet article fait partie du domaine public.

ist. Kundigere⁷⁾ haben mit Recht daran gezweifelt, ob der in dieser Inschrift genannte *Antoninus im(perator) n(oster)* überhaupt Antoninus Pius ist. Die Ala I Singularium soll vor 140 in Pföding gelegen haben, weil sie auf einer Inschrift aus dem Jahre 141 (!) dort erwähnt wird. CIL. III 5912. Die Ala I Augusta Thracum, welche spätestens im Jahre 144 bereits dem norischen Heere angehört⁸⁾, soll bis 140 in *Castra Augusta* gestanden haben. Dafür gibt es gar keinen Beweis, es müsste denn sein, dass Miller den Namen *Augusta*, den das Lager führt, für einen Beweis hält. Die II Flavia soll in Aalen bis zum Jahre 140 gelegen haben, weil Ziegel dieser Ala in Aalen gefunden wurden. Woher weiss Miller, dass diese Ziegel vor 140 angefertigt wurden⁹⁾? Noch besser sind die Beweise für die Behauptung, dass diese Truppenkörper nach a. 140 andere Standquartiere hatten. Die Ala Aurliana soll a. 153 in Emmetsheim gelegen haben; worauf das beruht, weiss ich nicht; es scheint, dass irgend eine Confusion mit dem Diplome Nr. LXX (aus dem Jahre 153) vorliegt. Der Stein dieser Ala aus Nassenfels enthält gar keine Datierung CIL. 5899. Für die Stationierung der Ala I Singularium in Pföding beruft sich der Verfasser, wie die Datierung (a. 141) beweist, auf denselben Stein CIL. III 5912, der früher bewiesen hat, dass diese Ala vor 140 in Pföding stand. In Untersaal steht diese

7) So Mommsen im *Corpus Index* p. 1111 und Ohlenschlager, *Röm. Truppen im röm. Bayern* 1884 p. 16. Denn *imperator noster* führt eher auf Caracalla.

8) CIL. III 5654.

9) Es ist keineswegs sicher, dass die Ala II Flavia der Stempel von Aalen die rætische Ala II Flavia pia fidelis ist. Es könnte auch die II Flavia des obergermanischen Heeres sein. Dipl. IX und Brambach 981. Und wenn beide identisch sind, so könnte der Ziegel auch jener Zeit angehören, in welcher Aalen zu Obergermanien gehörte. Denn Ziegel der legio VIII Augusta sind sicher in Aalen gefunden worden. Vgl. unten. Ich bemerke gelegentlich, dass in der Inschrift CIL. III 5882 zu lesen ist: *D. M. Victorini Longini eq(ue) al(ae) II Fl(aviae), singlarium*, nicht *singularium*, *Cl(audius) Latinus, aedituus singlarium*. Die Ala II Flavia singlarium ist also aus dem rætischen Heere zu streichen. Vielmehr ist in der genannten Inschrift die ala II Flavia (pia fidelis) gemeint.

Ala¹⁰⁾ gar im Jahr „232 (?)“. Das heisst, der Verfasser hält trotz Mommsens Erklärung des Steines CIL. III 5938 die Begründung giebt Mommsen in der röm. Chronologie S. 312) Hefner's Datierung für möglich. Wer heut zu Tage noch glauben kann, dass die Siegel L. V. das Consulat *Lupo et Mamerco* bedeuten, mit dem lässt sich allerdings nicht rechten. Wenn der in Stuttgart lebende Verfasser gleich am Eingange seiner Arbeit sagt, „die Belegstücke (dass die Stempel der legio VIII Augusta in Aalen gefunden worden) sind in der vater. Sammlung, wo sie sein sollten, trotz vielen Suchens nicht gefunden worden“, so bemerke ich dagegen: 2 Exemplare befinden sich bekanntlich im königl. Cabinet, das Inventar Staelins Nr. 199 und 200 bezeugt Aalen als Fundort, 2 weitere Exemplare befinden sich in der Sammlung der vaterländischen Altertümer, zwar, wie es scheint, ohne Fundnotiz, aber aus demselben Stempel wie die Exemplare des königl. Cabinetes.

Heidelberg. A. v. Domaszewski.

Zur Geschichte der legio XIII Gemina. 83.

Im Museum der Stadt Wien befinden sich eine Reihe von Legionsziegeln, welche an derselben Stelle gefunden, Überreste einer Bodenheizung (Hypokaustum) darstellen¹⁾.

10) Übrigens kann ein Stein eines eques singlaris consularis, wie Kundige wissen, für den Garnisonsort einer Ala gar nichts beweisen. Der Mann diente vielmehr im Hauptquartier zu Regensburg. Vgl. *Aroh.-epigr. Mitt.* X S. 19 ff.

1) Die Ziegel sind ungenau publiziert im *Katalog des historischen Museums der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien I, II, und III. Abteilung*, 2. Aufl., S. 21 n. 167—169. Gef. im Jahre 1863 bei dem Baue eines Kanals am hohen Markte in der Richtung vom Lichtensteeg gegen die Tuchlauben nächst dem Eingange in die *Camesinagasse*. — Nachträglich erfahre ich durch meinen Freund Kubitschek, dass Kenner in einem Aufsatz über ein römisches Militärbad in Carnuntum die Notiz eingeflochten hat: „Ende 1874 hat man hier — in Wien — vor den Häusern 1—3 am Hohen Markte unter der Fahrstrasse, aber knapp am Gehwege die Reste eines Hypokaustums gefunden, dessen Pfeiler zum grösseren Teile aus runden Ziegeln der XIII, zum Teile aus viereckigen der X. Legion bestanden; die *Suspensura*-Platten tragen alle den Stempel der X., die Dachziegel Stempel der X. und XIII. Legion. Die Ziegel im südlichen Depot, einzelne im k. k. Münz- und Antikencabinet als Geschenk der Kommune. Durch die Güte des Herrn Archivars O. Weiss konnte ich ein Verzeichnis der Stempel zusammenstellen, welches im nächsten

So unscheinbar diese Reste auch sind, so bieten sie, richtig verstanden, ein nicht unbedeutendes historisches Interesse. Der Estrich dieses Hypokaustums, aus Ziegelplatten gebildet, ruhte auf kleinen Säulen, welche aus quadratischen und kreisförmigen Ziegeln aufgemauert waren. Es sind drei verschiedene Legionen, deren Ziegel in dieser Anlage gefunden worden sind. Und zwar sind die Plattenziegel des Estrichs mit LEG X G P F, die quadratischen der Säulchen ebenfalls mit LEG X G P F gestempelt; die runden der Säulchen dagegen tragen zwei Arten von Stempeln und zwar die eine in zwei verschiedenen Formen a) LEG · XIII GEA' / 2), b) LEG XIII GE VII 3); die andere Art LEG XIII GE 4). Es ist ein Stück Geschichte des römischen Wiens, welche uns diese verschiedenen Stempel kennen lehren. Denn bekanntlich stand die *legio XIII gemina* von Vespasian bis Traians ersten Dacerkrieg (70—101 n. Chr.) in Wien, die *legio X gemina* kam zum Ersatz für die nach Dacien verlegte *legio XIII gemina* unter Traian vom Rheine an die Donau, um ihre pannonischen Lager nie mehr zu verlassen. Folglich stammt

Hefst der Fundchronik erscheinen wird — ist nicht erschienen. — Hieraus zeigt sich deutlich, dass in dem an dieser Stelle belegenen Bause die einstürzende Bedachung den Fußboden durchgeschlagen und die Suspensura, sowie einige der Pfeiler des Hypokaustums beschädigt habe und letzteres von der später in Vindobona garnisonierenden X. Legion hergestellt worden sei. Mitteilungen der k. k. Central-Kommission 1876 S. 68. Es scheint beinahe als handle es sich um denselben Fund.

2) Der Stempel ist am Ende nicht deutlich eingepreßt; es scheint nicht M sondern A/// gestanden zu haben.

3) Auch n. 144 trägt denselben Stempel; der Ziegel, obwohl fragmentiert, war, wie mir der auf-sichtführende Diener mit Recht bemerkte, ebenfalls ein kreisrunder Ziegel. Die Bedeutung der letzten Zeichen VII, die auch in der Form A/// sich finden (vgl. Anm. 2) ist mir unklar; aber gewiss ist dies kein Fehler des trefflich geschnittenen Stempels (= M); denn wie besonders die rheinischen Denkmäler zeigen, hat man im ersten Jahrhundert vielfach die Silbe bei Abkürzungen mit dem Vocale enden lassen. Man könnte an das Zahlzeichen septem denken und dies, wenn man noch weitere Vermutungen wagen will, von der 7. Cohorte verstehen, obwohl dies keine Analogie hat.

4) Ein an derselben Stelle gefundenes Fragment eines Leistenziegels — n. 171 des Kataloges — mit LEG XIII G M, stammt, wie die Buchstabenformen zeigen, aus dem dritten Jahrhundert.

diese Anlage aus dem ersten Jahrhundert und wurde im Laufe des zweiten Jahrhunderts restauriert. Bei dieser Restauration wurden die Platten des Estrichs neu ge-
gelegt und auch die Ziegelsäulchen, die ihn trugen, zum Teile neu aufgemauert. Es ist gewiss bemerkenswert, dass man im ersten Jahrhundert runde Ziegel, im zweiten quadratische verwendete, eine Tatsache, die für die Datierung von Bauten von Wichtigkeit sein kann.

Aber diese Ziegel lehren uns weiter, dass die *legio XIII gemina* bereits am Ende des ersten Jahrh. in Pannonien 5) stand und dass wenigstens eine Abteilung derselben in Wien garnisonierte.

Heidelberg. v. Domaszowski.

Zu den Jupitersäulen. In Cirencester 89. (Durocornovium, CIL. VII S. 29) ist unlängst eine kleine Sandsteinbasis gefunden worden (etwa 32 zu 36 cm nach den mir vorliegenden Papierabdrücken, die ich der Güte des Hrn. John Bellows in Gloucester verdanke), mit den folgenden auf drei Seiten verteilten Inschriften in sorgfältiger Schrift der diocletianischen Zeit (zu vergleichen mit Exempla script. epigr. Nr. 516. 593. 595. 598. 647. 654),

auf der Vorderseite:

I O m
L · SEPT imius . . .
V · P · PR · prov. Brit. pr.
R E S T ituit
5 C · I V S T

links:

. . . . N V M E T
. . . . E C T A M
. . . R I S C A R E
. . . C I O N E C O
5 M N A M

5) Dies war bisher nicht zu beweisen und deshalb bin ich bei der Erklärung der in Carnuntum gefundenen Inschrift *Archäologisch-epigraphische Mitteilungen* X. S. 19 n. 4 in die Irre gegangen; sie kann sehr wohl im ersten Jahrhundert geschrieben sein. Vgl. auch die Stempel aus Brigetio arch. epigr. *Mit.* XIV, S. 82 mit *(ex)illatio (legionum) XIII et XV*, welche wahrscheinlich der Zeit angehören, als Traian das Lager von Brigetio erbaute.